

Reisebericht  
**„6-Tage-Fortbildungskurs für pädiatrische Intensivmedizin für Fach- und Oberärzte“**  
17. – 22.11.2024, Schwäbisch Gmünd  
Helene Taborsky

Nichts ist so spannend wie die Intensivpädiatrie, so spontan und unvorhersehbar. Umso wichtiger ist es in akuten Notfallsituationen nicht den Kopf zu verlieren, denn jeder noch so kleine Fehler könnte den Kopf eines anderen kosten.

Die Angst vor dem Unbekannten, vor dem Unbeherrschbaren, ist ein alltägliches Phänomen. Doch wie Saint-Exupéry schon sagte: „Man kennt nur die Dinge, die man zählt.“, also muss die Unwissenheit weichen.

In einem einzigartigen Format der GNPI ermöglichen Kollegen aus Tübingen (Ellen Heimberg und Julia Daub), Lübeck (Philip Jung) und München (Florian Hoffmann und Vicotria Lieftüchter) in 6 intensiven Tagen einen Durchritt durch die pädiatrische Intensivmedizin und dem aktuellen evidenz-basierten Wissenstand der typischen Themen des Schwerpunktes.

Die Fortbildung fand an der Schwäbischen Alb im „Schönblick“ einem christlichen Gästezentrum in Schwäbisch Gmünd statt. Mitten in der Natur gelegen, mit besten Voraussetzungen den rauchenden Kopf zwischen den Vorträgen in einem malerischen Wald abkühlen zu lassen.

Noch am Sonntag starteten wir mit Vorträgen über Atemwegsmanagement und neurologische Notfälle, arbeiteten uns über Ernährung und Infusionsmanagement zur Hämodynamik und der immer „en vogue“ Sepsis. Viel Zeit gab es für Diskussionen zu Beatmungsstrategien und sehr wertvoll war die Auseinandersetzung mit Themen wie der Ethik und Gesprächsführung in der Intensivmedizin sowie human factors und Debriefing.

Besonders hervorzuheben ist die interaktive Fallvorstellung, welche anschließend an das Abendessen, während der ersten 3 Tage, angeboten wurde. In einem recht großen Rahmen von 60 Teilnehmenden wurden mögliche Handlungsschritte entlang eines Patientenfalles erarbeitet. Dies bot viel Raum für Austausch mit Kollegen aus den verschiedensten Ecken Deutschlands und über die Landesgrenzen hinaus.

Die Diskussionen konnten an einem Tag in Kleingruppen intensiviert werden, wobei vor allem die Rollenspiele zu nachhaltigem Lernen beitrugen.

Das schwere Schädel Hirn Trauma, schwer brandverletzte Kinder, wie auch die Sedierung und das Delir fanden ihren Platz im Programm. Der Vortrag über letzteres mit einem Appell und dem ehrenvollen Ziel einer sedierungsfreien Intensivstation.

Akutes Leber- und Nierenversagen durften nicht fehlen, und weil der Tag nur 24 Stunden hat, wurden weitere wichtige Themen wie Herzrhythmusstörung, infektiologische Probleme und Kindertraumatologie vorher und nachher in Online Vorträgen abgehandelt.

Privates Engagement eines Kursteilnehmers und Kinderkardiologen aus München (danke hierfür an Joseph Pattathu) ermöglichte uns eine ungeplante Echokardiographie Crash Abendstunde mit mobilen Ultraschallgeräten.

Alles in allem war es eine großartige Veranstaltung mit der wunderbaren Möglichkeit sich mit Kollegen und Kolleginnen der Intensivpädiatrie auszutauschen und zu vernetzen, denn ganz in Goethes Sinne:

„zusammen ist man besser“.